



unser Münster

Themen

Es geht um die Mitte _____ P. Dr. Justin Lang

Gerüste im und am Breisacher Münster _____ Paul Schnebelt

F.A.Z. berichtet über Schongauer-Gemälde _____

Münsterbausteine _____

Grüße des Vorstands, Berichte, Spendenwaage _____

9. Ausgabe

Was tut sich am Münster?

Von Hans-Jürgen Treppe

Dem aufmerksamen Beobachter wird aufgefallen sein, daß es um das Münster herum immer wieder recht geschäftig zugeht. Mal steht ein Hubwagen, mal ein Meßwagen vor der Kirche, mal wird ein Gerüst gebaut, mal begegnet man Unbekannten mit Zeichnungen und Skizzenblöcken, die das alte Bauwerk vom Sockel bis zu den Turmspitzen betrachten und angeregt darüber diskutieren.

Wir erinnern uns an herabgefallene Steine und an die Absperrung des Hochchors vor zwei Jahren. Wir blicken auf die wie abgefressen aussehenden Bekrönungen der Strebpfeiler. Und jetzt das respektable Gerüst um den Westbau herum: Was soll dies alles?

Daß sich so viele Menschen um das Breisacher Münster kümmern, hat mehrere Gründe. Der Zahn der Jahrhunderte und die Schäden im 2. Weltkrieg haben dem Steinmaterial stark zugesetzt. Großes Kopfzerbrechen machen den Wissenschaftlern der aus dem Kaiserstuhl stammende Tuffstein und die verschiedenen beim Münsterbau verwendeten Buntsandsteine. Niemand Geringerer als das Bundesministerium für Forschung und Technologie hat das Breisacher Münster als Pilotvorhaben eingestuft. Es läßt im Forschungsprojekt "Steinerfall - Steinerhaltung" die vulkanischen Tuffe untersuchen. Die Vorarbeiten dazu erbrachte die Forschungs- und Materialprüfungsanstalt in Stuttgart. Sie kümmerte sich dabei um die

Grobbestimmung der verwendeten Gesteinsarten sowie um eine Teilschadens erfassung am Hochchor, die im Fachjargon "Kartierung" genannt wird. Im April 1992 folgte eine umfassende bauhistorische Untersuchung des Münsters. Parallel dazu wurden mikrobiologische Untersuchungen und eine Klimamessung durchgeführt. In dieser Phase begann auch für die Denkmalpfleger die wissenschaftliche Arbeit.

Im einzelnen werden von verschiedenen Fachbereichen naturwissenschaftliche Untersuchungen angestellt.

Chemiker analysieren Schadstoffablagerungen auf dem Gestein. Dafür müssen sie Methoden entwickeln, die geeignet sind, potentielle gesteins-schädigende Luftschadstoffe zu erfassen. Diese Arbeit wurde durch das Bremer Labormobil unterstützt.

Die Mikrobiologen verfolgen mit ihren Untersuchungen das Ziel, der Angriffswut gesteins-aggressiver Bakterien auf die Schliche zu kommen. Hier spielen insbesondere "nitrifikante" Bakterien eine noch ungeklärte Rolle. Ein Bewertungsschlüssel

erlaubt es den Biologen, unbelastete und belastete Bauteile zu erkennen und so Hinweise für sinnvolle Restaurierungsmaßnahmen zu geben.

Eine Arbeitsgruppe von *Geo-Mikrobiologen* hat in gleichzeitig laufenden Projekten - auch am Breisacher Stephansmünster - nachgewiesen, daß Algen, Flechten, Pilze und Aztinomyzeten zum Teil verheerende Verfärbungen an Bauwerken hervorrufen, die sich selbst nach einer Sterilisation nicht rückgängig machen lassen.

Der Denkmalpflege liegen zur Zeit erst Teilergebnisse vor; diese reichen noch nicht aus, ein schlüssiges Konzept für eine optimale Restaurierung aufzustellen.

Für die weitere Planung sind noch folgende naturwissenschaftliche Untersuchungen notwendig: Analyse der Fugemörtel, Untersuchungen an Schalen- und Salzbildungen, Ziehen von Bohrkernen zur Ermittlung der Tiefenverteilung des Bakterienbefalls, Ermittlung organischer Säureanteile am Gestein, Untersuchung von bruchfrischem und verwittertem Tuffgestein und die Erstellung einer bauhistorischen Dokumentation.

Erst, wenn alle diese Arbeiten abgeschlossen sind, kann ein fachmännisches Konzept für die Restaurierung erstellt werden. Hier wird der Steinrestaurator des Landesdenkmalamts federführend tätig werden. Die darin im Detail be-

schriebenen Konservierungs- bzw. Restaurierungsmaßnahmen werden dem Erzbischöflichen Bauamt übergeben. Dieses erarbeitet dann mit Unterstützung des Landesdenkmalamts ein Leistungsverzeichnis, das als Grundlage für eine Ausschreibung dient. Denn auch Restaurierungskosten müssen durch Vertragsrahmen abschätzbar sein.

Eine gute Vorbereitung der Münster-Restaurierung ist - wie der Bericht zeigt - unumgänglich und läßt sich nicht nebenbei von heute auf morgen machen! Er erklärt auch, warum es mit den Sanierungsarbeiten im und am Münster - zumindest für den uneingeweihten Beobachter - scheinbar so zäh vorwärtsght.

*Konservator Hans-Jürgen Treppe
ist der Leiter der Außenstelle Freiburg
des Landesdenkmalamts
Baden-Württemberg*

Eine interessante Parallele zum Bericht von H.J. Treppe ergibt sich aus einer Notiz, die wir im schweizerischen TagesAnzeiger lasen:

Mikroben nagen

Die Akropolis in Athen sah sich im Laufe der Jahrhunderte immer wieder in andere Farben gehüllt, von Grau bis Rot, von Weiß bis Schwarz. Dies ist nach Forschungen eines deutschen Archäologen nicht auf die künstlerische Freiheit von Malern, sondern auf Mikroben zurückzuführen. Je nach Klima besiedelten nämlich unterschiedliche Pilze, Flechten oder Bakterien die

Oberfläche des Monuments und färbten es mit ihren Pigmenten ein. Überdies nagten sie auch an seinem Marmor: vier Millimeter bis fünf Zentimeter Marmor verschwanden inzwischen.

(*New Scient. Nr. 1839, S.6*)

Der liebe Gott wird's richten

So überschrieb die "Stuttgarter Zeitung" einen Bericht (nicht gerade übermäßig phantasievoll, wie uns dünkt - d.Red.), der sich mit dem **V e r f a l l** kunsthistorisch wertvoller Kirchen in den neuen Bundesländern befaßt.

"Der Schweriner Dom, ein überwältigend schönes Beispiel der norddeutschen Backsteingotik, kann nur noch mit Hilfe von Staatszuschüssen saniert werden. Die Zeit drängt. Für die Pfarrkirche von Neuruppin, dem Geburtsort Theodor Fontanes, haben sich der berlin-brandenburgische Bischof Kruse und Ministerpräsident Stolpe an die Spitze einer landesweiten Spendenaktion gesetzt. ... Wo aber bleiben die anderen, die kleinen Dorfkirchen? Von vier Feldsteinkirchen, sagt der Landrat im weit ostwärts liegenden Brandenburger Landkreis Gransee, fielen ihm drei demnächst über dem Kopf zusammen, wenn nicht sofort etwas geschehe. Es sind samt und sonders Bauten aus dem 12. und 13. Jahrhundert. ... In Thüringen gelten über ein Drittel der Kirchen nur noch unter besonderen Anstrengungen als sanierungsfähig." □

Schon Judas Iskariot mo-
serte: "Warum hat man
dieses Oel nicht für drei-
hundert Denare verkauft
und den Erlös den Armen
gegeben?" In seiner Ent-
gegnung nimmt Jesus die
verschwenderische Maria in
Schutz: "Laß sie, damit sie

Geht es uns aber dabei auch
um Gott? Sagt jemand, wir
wollen an unserem Gesund-
heitswesen, an Bildungsein-
richtungen, an Ferienreisen
und an Unterhaltungselek-
tronik sparen, um besser
helfen zu können? Waren
unsere Altvorderen falsch

der. Wem deshalb der
Mensch wichtig ist, der
kann von Gott nicht schwei-
gen. Von ihm reden aber
nicht nur die Schriften und
die Lieder, von ihm reden
auch die Münster und die
Dome. Sie zu erhalten und
für die kommenden Genera-

Es geht um die Mitte

P. Dr. Justin Lang OFM

es für den Tag meines Be-
gräbnisses tue. Die Armen
habt ihr immer bei Euch,
mich aber habt ihr nicht im-
mer bei Euch." (Joh. 12,6 ff)

Heute empfindet manch ei-
ner die berühmten Sakral-
bauten mit ihren kostbaren
Ausstattungen auch als ei-
nen Luxus, vergleichbar
dem Pfund Nardenöl im
Alabastergefäß, den wir uns
nicht mehr leisten können.
Deshalb kein Geld für Mün-
ster und Dome, sondern alle
verfügbaren Mittel für die
Notleidenden hier und in der
Dritten Welt.

Wir sind natürlich ehrli-
cher als Judas Iskariot, dem
es, wie der Evangelist aus-
drücklich anmerkt, nicht um
die Armen ging, sondern um
das Geld. Nein, uns geht es
wirklich um die Armen.

beraten, als sie ihre Häuser
schmal und niedrig, ihre Do-
me aber weit und hoch ge-
baut haben? Gibt es auf die
Dauer Gottesbegegnung in
bloßer Mitmenschlichkeit,
oder wartet die Horizontale
nicht immer schon auf ihre
Durchkreuzung durch die
Vertikale? Kann es eine At-
mosphäre der Gottesnähe
geben, wenn niemand mehr
daran denkt, das kostbare Öl
zu verschwenden? Nur so,
aus reiner Liebe?

Natürlich geht es darum,
das eine zu tun und das an-
dere nicht zu lassen. Und wo
das eine in rechter Weise
getan wird, geschieht auch
das andere. Das lehrt die Ge-
schichte des Glaubens, in
der Gott niemals als der Ri-
vale des Menschen auftritt,
sondern als sein Freund. Sie
stehen und fallen miteinan-

tionen über den Rang des
Musealen hinaus als Stätten
der Gottesbegegnung er-
fahrbar zu halten, ist die
Aufgabe aller, denen es um
eine innerste Mitte geht.
Nicht, als ob mit einem
kunstgeschichtlich hoch-
wertigen Sakralbau diese
Mitte schon dingfest ge-
macht wäre. Darum kann
und wird es nie gehen kön-
nen. Aber ein Denkmal des
Glaubens war und ist unser
Breisacher St. Stephans-
münster allemal. Ein Denk-
mal, das sprach und spricht:
Denk mal!

*Pater Dr. Justin Lang,
1934 in Breisach geboren,
ist Guardian im Hauptkloster der
Thuringischen
Franziskanerprovinz
in Fulda.
Herzlichen Dank
Herrn Pater Lang für
diesen geistigen Anstoß!*

Gerüste im und am Breisacher Münster

Zusammengestellt von Paul Schnebelt

Stahlrohrgerüste, wie wir sie heute immer wieder am Münster sehen, zeigen sich stabil, nüchtern, streng und kühl. Die früheren Stangengerüste aus Holz dagegen darf man fast als wagemütige Kunstwerke bezeichnen, die mit Ketten, Klammern, Stricken und Nägeln zu einem erstaunlich sicheren und eindrucksvollen Ganzen zusammengefügt wurden. Sie kosteten lange Zeit keine Miete und waren selbstverständliche notwendige Hilfsmittel, um die vorgesehenen Arbeiten in der Höhe erledigen zu können. Erst sehr spät haben Handwerker die Baustelleneinrichtung und Vorkhaltung der Gerüste eigens in Rechnung gestellt.

Maurermeister Gervas Haury aus Breisach hat seit 1923 bis zu seinem Tod im Jahre 1965 die Maurer-, Steinmetz- und Gerüstbauarbeiten am St. Stephansmünster mit seinen Mitarbeitern ausgeführt. Für seine Gerüste waren überlange Stangen und riesige, schwere Leitern anzuschaffen, die sich nur mühsam transportieren und aufstellen ließen. Die Maurer mußten oft ihre letzten Kräfte mobilisieren und Seilwinden und primitive Aufzüge zu Hilfe nehmen. Um die unförmigen Geräte und sperrigen Materialien lagern zu können, hatte Haury an der Hohenzollernstraße, gegenüber dem Kasernentor, das abgängige Gipsdielenwerk, ein langgezogenes, einstöckiges Gebäude, als Bauhof gekauft. Einen guten Einblick in den damaligen Gerüstbau vermittelt das Bild von 1924. Es war für die Außenrenovation am Westbau des Münsters aufgestellt worden. Auch die Gerüste im Innern der Kirche wurden von der Firma Haury für andere Handwerker wie etwa Maler und Restaurateu-

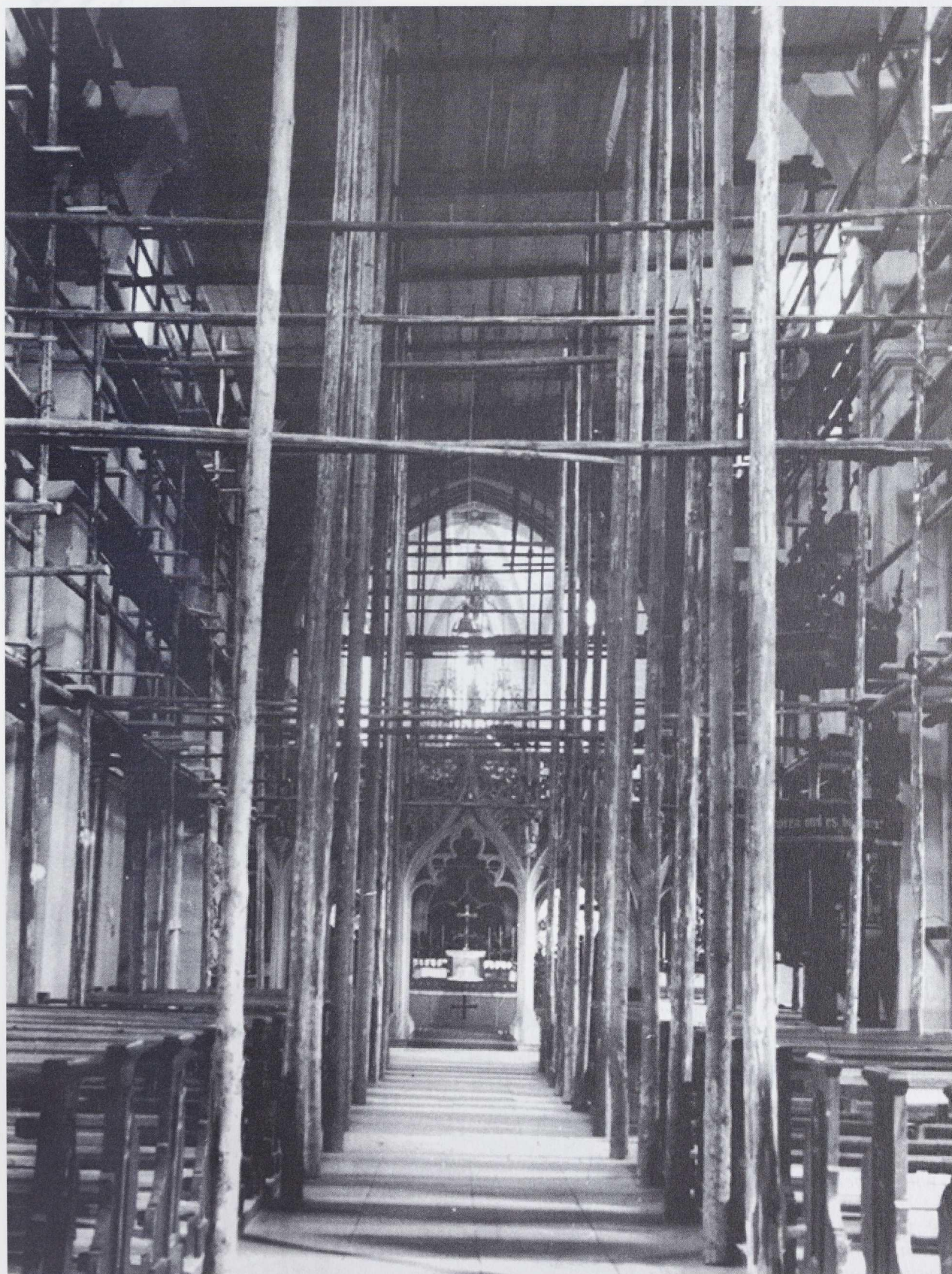
re errichtet. Seit September 1992 umgibt den Westbau des Münsters wieder ein umfangreiches Stahlrohrgerüst. Die Gegenüberstellung der Bilder aus sieben Jahrzehnten verdeutlicht den

Kontrast im Gerüstbau zwischen damals und heute.

Alle Fotos stammen aus dem Archiv Paul Schnebelt.



Außenrenovation am Westbau des St. Stephansmünsters um 1924. Die langen Leitern treten als diagonale Linien von links unten nach rechts oben hervor. Auf der zur Dachspitze laufende Leiter sitzt, kaum erkennbar, Gervas Haury. Rechts von ihm steht vermutlich Ferdinand Wehrle. Die Namen der drei Handwerker ganz oben auf dem kleinen Gerüst konnten nicht ermittelt werden.



Ein Wald von Holzstangen bildet das Gerüst für die Innenrenovierung im Jahre 1953

Bild rechts:

1924: Malerarbeiten im Innern des Münsters, ausgeführt von der Firma Karl Guy. Im Hintergrund die 1960 abgerissene Orgelepore.

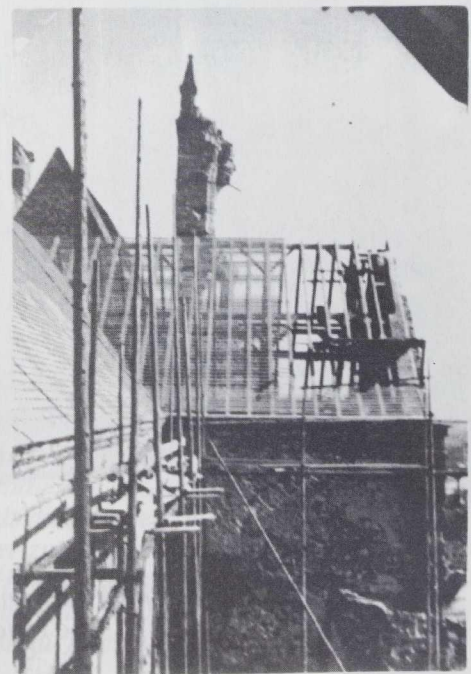
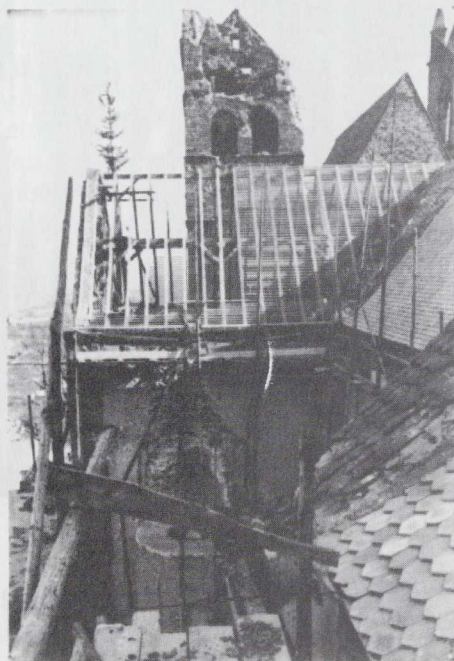
Auf dem Gerüst befinden sich außer Malermeister Guy (ganz oben) neun weitere Personen.

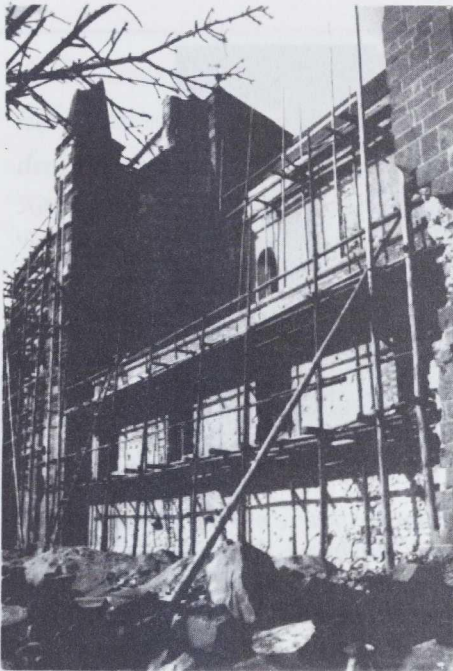
Zu erkennen sind unten (hell) der Maler Fritz Keppner und oben in der Bildmitte (dunkel) der Maurer Rudolf Ichterz (vermißt 1944).



Bilder unten:

Der Richtbaum auf dem neuen Dachstuhl der Querschiffe ist aufgestellt für das Richtfest am 27. Oktober 1945. Die Kriegszerstörungen an den beiden Türmen sind deutlich zu erkennen. Vom südlichen Turm war praktisch nur noch die Nordwand, die leicht nach innen geknickt war, stehen geblieben. Unter Lebensgefahr haben die Maurer und Steinmetze der Bauunternehmung Haury den Turm mit der gleichen Neigung auf der Gegenseite wieder hochgemauert und ergänzt. Diese Arbeit wurde bereits 1950 beendet. Heute ist deutlich zu sehen, daß sich der Südturm ab der halben Höhe - in der Blickrichtung von Ost nach West - nach oben verjüngt.





Nach den Kriegszerstörungen 1945: Alle Gerüste an den Längsseiten und am Westbau erstellte das Baugeschäft Gervas Haury, das auch die Maurer-, Beton- und Steinmetzarbeiten für den Wiederaufbau des Münsters ausführte.

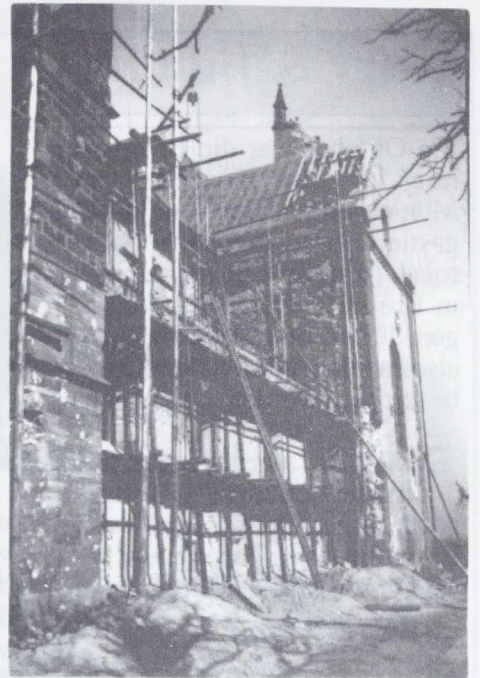
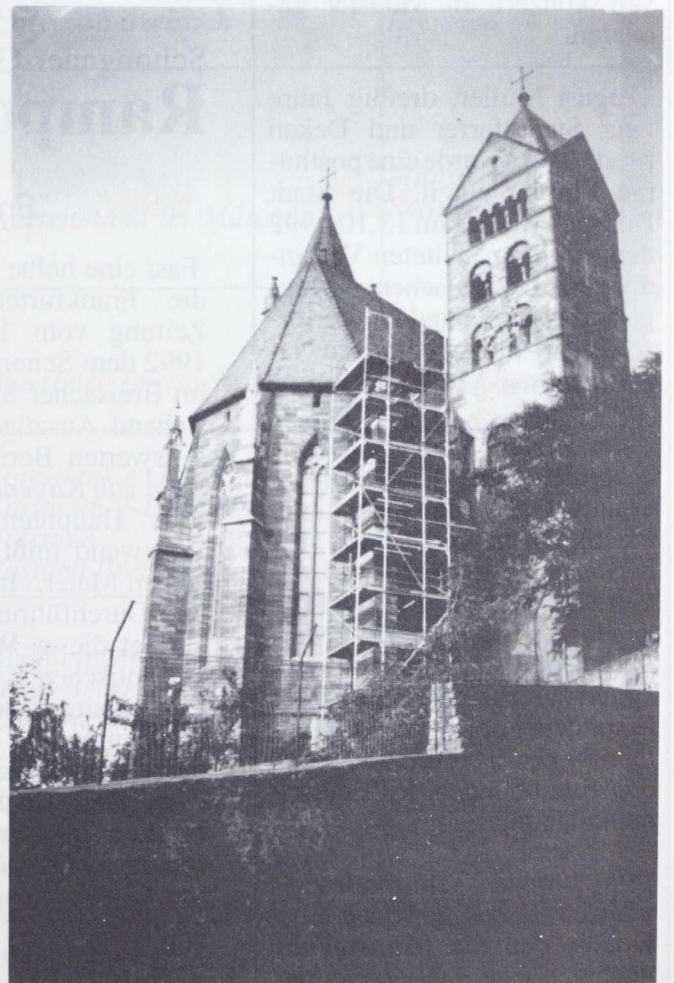
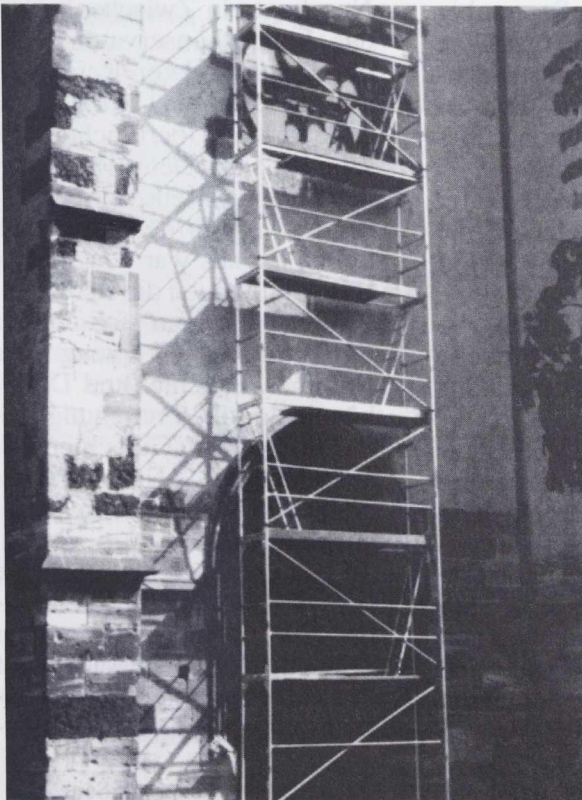


Bild unten:

Stahlrohrgerüst vom September 1987, das für Abdichtungsarbeiten am Rundfenster über der westlichen Hauptportal benötigt wurde. Durch eindringendes Regenwasser waren die Wandmalereien von Martin Schongauer feucht geworden.



Gerüst am Hochchor zum Zweck der Restaurierung von zwei schadhaften Fialen durch die Firma Kufner aus Freiburg. Die Freiburger Gerüstbaufirma Weber errichtete die Stahlrohrplattform im Sommer 1988.

Kurz & bündig

Im Oktober war die Bevölkerung zu zwei Konzerten im Münster eingeladen. Am 17.10. gastierte die evangelische **Kantorei Templin / Brandenburg** in Breisach. Deren Darbietungen dürfen ohne Übertreibung als musikalischer Glanzpunkt bezeichnet werden.

Am 31.10. wurde die Reihe **"Münsterkonzerte"** fortgesetzt. Jürgen Ochs (Orgel) und Ralph Probst (Trompete) begeisterten ihre Zuhörer mit Werken von J.S. Bach, H.Purcell, G.Viviani u.a.

Am 13. Dezember wird ein Vokalensemble mit einem Adventskonzert im Münster gastieren.

August Müller, dreißig Jahre lang Stadtpfarrer und Dekan (gest. 1977) wurde eine posthume Ehrung zuteil. Die Stadt Breisach weihte am 13.10.1992 den von ihr gestalteten Verbindungsweg zwischen Muggensturmstraße und Kupfertorstraße ein und gab ihm den Namen **August-Müller-Weg**.

Zum letzten Sonntag im Kirchenjahr, dem Christkönigs-Sonntag, soll die noch hinter Plastikplanen versteckte, aber nun renovierte Westwand des **Schongauerbildes** freigegeben werden. Dieser Tag würde jedenfalls für Pfarrer Willi Braun zur Thematik des Bildes besonders gut passen. Die Einhaltung des Termins hängt von den Bemühungen des Landesdenkmalamtes ab.

Als störend empfinden es manche Gäste eines Breisacher Hotels, daß die **Münsteruhr** nachts jede Viertelstunde schlägt. Dem Stadtrat wurde der Antrag vorgelegt, den "Heiligen Bimbam" (so die Badische Zeitung) abzustellen.



Bild Alois Hau

Aus dem Verkaufserlös der Sonderpostkarte mit Schongauer-Briefmarke konnten Vertreter der **Volksbank Kaiserstuhl-Tuniberg** dem Münsterbauverein einen weiteren Scheck über **DM 5000,-** überreichen. Der Münsterbauverein bedankt sich auf diesem Wege nochmals sehr herzlich für diese Initiative der Volksbank.

Auf unserem Bild von links: P.Schnebelt, Dekan W.Braun, Direktor G.Schell, Archivar U.Fahrer, Vorstand J.Scherzinger.

Schongauer-Gemälde

Ramponiertes Weltenende

Aus einem Bericht in der "Frankfurter Allgemeinen Zeitung"

Fast eine halbe Seite widmete die Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 15. September 1992 dem Schongauerbild im Breisacher Münster. Nachstehend Auszüge aus dem lesenswerten Bericht von *Christian von Kageneck*.

Das Hauptgemälde an der Westwand mißt dreizehn mal sieben Meter. In Komposition und Durchführung beispiellos, verlegt dieses Weltgericht die bei gotischen Kirchen übliche Darstellung an den Portalen ins Kircheninnere.

Durch unsachgemäße Restaurierung hat sich der Zustand der Fresken in den vergangenen Jahren dramatisch verschlechtert. Ganze Wandpartien fielen ab, eine wüste, ausgebleichte Kraterlandschaft durchzog nun das "Jüngste Gericht" und ließ zuletzt nur noch Vermutungen über diese einzigartige Malerei zu.

Seit vielen Jahren ist das Lan-

desdenkmalamt in Stuttgart mit der Restaurierung beschäftigt. Nun liegt ein Zwischenbericht des Landeskonservators Helmut Reichwald vor. Reichwald nimmt in seiner Chronik eine erste farbige Übertünchung im Jahr 1766 an. Denn 1885 wurden bei einer Renovierung Bilder und Inschriften freigelegt. Schon damals war von starken Beschädigungen die Rede. Ungeniert hatte man sich damals mit grobem Werkzeug wie Hammer, Spachtel und Drahtbürste an die Freilegung gemacht. In einem Gutachten von 1899 heißt es: "Mit den Wandbildern ist wohl nicht mehr viel anzufangen."

In den dreißiger Jahren rückte Joseph Sauer dem Bild zu Leibe. Ein damals verwendeter Tränkungsack verursachte auf den Übermalungen Oberflächenspannungen und Verbräu-

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 11

Liebe Leser von "unser Münster",
 liebe Freunde und Förderer des Münsterbauvereins,
 der Münsterbauverein und die unten genannten Breisacher Institutionen haben 1991 und 1992 eine Reihe von
 Kostbarkeiten in begrenzter Zahl kreiert. Sie entstanden teilweise im Schongauer-Gedenkjahr 1991 und sind als
 Bausteine zugunsten der anstehenden Renovierung des Münsters St. Stephan gedacht.
 Wir möchten Ihnen hier einen Überblick über diese Bausteine geben. Sie eignen sich als wertvolle Erinnerungen
 und Geschenke für Bekannte, Verwandte und Geschäftsfreunde.

Münsterbaustein	Verkaufspreis	Erhältlich bei/im	Herausgegeben von
Bildbaustein Derzeit sind kostbare Fotomappen mit drei Motiven aus dem Schongauerwandgemälde vorrätig	DM 20,-	Kartenstand im Münster Pfarrbüro Breisach	Münsterbauverein
Gedenkmedaille zum Schongauerjahr, d = 30 mm Bronze	DM 30,-	Kartenstand im Münster Pfarrbüro Breisach	Bezirkssparkasse Breisach
Requiem von W.A.Mozart Aufnahme des Konzerts am 2.2.91 im St.Stephansmünster durch den SWF Compactdisc (CD) Musikkassette	DM 25,- DM 15,-	Kartenstand im Münster	Münsterpfarrei St. Stephan
Weingläschen bauchig, 0,1 l mit Schongauer- motiv und Münsterdarstellung	DM 2,-	Pfarrbüro Breisach, Tel. 203	Münsterbauverein
Sonderpostkarte mit Schongauerbriefmarke und Ersttagsstempel	DM 5,-	Volksbank e.G. Kaiserstuhl-Tuniberg, Breisach Postamt Breisach	Volksbank Kaiserstuhl-Tuni- berg
Sekt aus Riesling extra trocken; Etikett mit St.Stephansmünster	DM 12,50	Gräflich von Kagenecksche Sektellerei Breisach, Kupfertorstraße	Sonderabfüllung der Gräfl. von Kagenecksche Sektellerei Breisach
St Urban, edler Spätburgunder Rotwein 1991 Streng limitierte Ausgabe	DM 18,90	Badischer Winzerkeller Breisach Zum Kaiserstuhl 6	Badischer Winzerkeller Breisach

Bitte, machen Sie von diesen interessanten Angeboten
 Gebrauch. Sie erfreuen damit die Beschenkten und unterstützen
 darüber hinaus unsere Münsterrenovierung.

Ihr
 Münsterbauverein Breisach e.V.

Liebe Mitglieder

Advent 1992

des Münsterbauvereins Breisach,
verehrte Spender,
liebe Freunde des St. Stephansmünsters,

am Ende des Jahres 1992 möchten wir uns bei allen sehr herzlich dafür bedanken, die unser großes Anliegen, die Renovierung des bedrohten St. Stephansmünsters, auf verschiedene Weise unterstützten. Unser besonderer Dank gilt den Spendern, die mit ihrer Großzügigkeit dazu beitrugen, den gewaltigen Schuldenberg, dem sich die Breisacher Pfarrei gegenüber sieht, abzutragen. Unabhängig von Ihrer Weltanschauung haben Sie mit Ihrer Hilfsbereitschaft bewiesen, daß Ihnen das Breisacher Münster als Kirche und als historisches Denkmal etwas bedeutet.

Soweit Sie noch nicht die Zeit fanden, den Münsterbauverein, der bisher eine tragende Rolle bei den Sanierungsmaßnahmen spielen konnte, zu unterstützen, legen wir Ihnen eine Zahlkarte bei, die Ihnen den beabsichtigten Schritt erleichtert. Eine Spendenbescheinigung wird Ihnen unverzüglich zugehen.

Ihnen allen wünscht die Vorstandschaft des Münsterbauvereins Breisach e.V. eine besinnliche Weihnachtszeit, sowie Gesundheit und Erfolg im neuen Jahr.

Ihre

gez. W. Braun, Dekan A. Vonarb, Bürgermeister Dr. E. Grom

Portal für Rollstuhlfahrer?

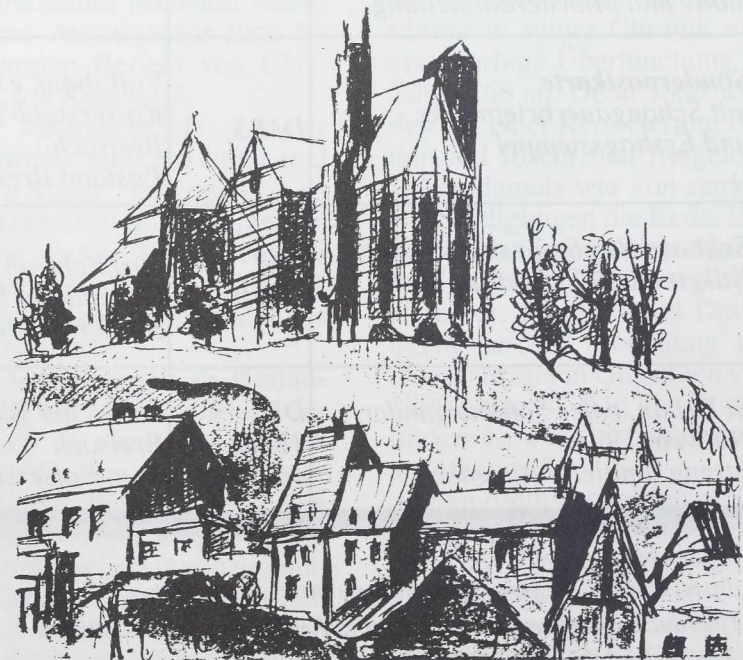
Der Eingangsbereich am südlichen Querhaus wurde in den zurückliegenden Wochen umgestaltet: An dem hinter der Renaissancevorhalle gelegenen Portal wurde die Stufe durch eine teppichbelegte, abgeschrägte Holzkonstruktion ergänzt, so daß nun hier Behinderte im Rollstuhl ins Münster fahren können. Nach Auskunft der Verantwortlichen will man in den nächsten Wochen beobachten, in welchem Maße dieser Zugang von Menschen im Rollstuhl angenommen wird. Sollte sich das Angebot bewähren, will man das hölzerne Provisorium durch Steinplatten ersetzen.

Der aufmerksame Leser wird es bemerkt haben: Hier ist nicht die Rede vom Breisacher Münster. Der beschriebene Umbau fand im Freiburger Münster statt. Der Münsterbauverein greift das Thema auf, weil die Initiative auch für das Stephansmünster eine Anregung sein könnte. Auch die Breisacher Schwellen erweisen sich immer wieder als ärgerliches und fast unüberwindliches Hindernis für Rollstuhlfahrer.

Heimliche Liebe

Die Tuschezeichnung rechts (1948 gemalt) stammt von Frau Erika Kopf, Freiburg. Sie schreibt uns, daß es sie bereits nach dem Krieg immer wieder nach Breisach zog, um hier zu malen. Dabei sei ihr das Münster ans Herz gewachsen. Eine besondere Beziehung gewann Frau Kopf dabei zum Schongauer-Gemälde. "Es liegt nahe", schreibt sie unter anderem, "heute etwas zu tun für ein solches Werk von europäischem Rang!!"

Wir wollen bei dieser Gelegenheit nicht verschweigen, daß Frau Kopf dem Münsterbauverein nicht nur einmal eine Spende zukommen ließ.



Breisach 1948

Erika Kopf

Fortsetzung von Seite 8

nungen, was zu Abspaltungen und Rissen der Malschichten führt.

Bei der derzeitigen Restaurierung ist mit der Abnahme von Schmutz und falscher Schminke auch ein harter und rudimentärer Zustand geschaffen worden. Die Restauratoren sprechen bescheiden von einer "kosmetischen Arbeit", die nun einsetze. Das heißt, es werden lediglich Fehlstellen ergänzt und retuschiert. Die Schäden alter Hammerschläge und der Tränkungslocke sind nicht reparabel.

Aber erst jetzt zeigt sich die Qualität von Schongauers Malerei, die in kräftigen Farben angelegte Figurendarstellung vor hellem Hintergrund. Schongauer hat in der Graphik mit Kreuzschraffuren eine große Plastizität erzielt. Diese Technik wandte er auch in den Wandbildern an. Es ist eine Malerei, die, obwohl für den im Kirchenschiff stehenden Betrachter auf Fernsicht angelegt, im Detail mit bemerkenswerten Feinheiten aufwartet. □

Kirche und Kunst

In der Kunst der Gegenwart gibt es - nicht nur für den religiösen Menschen - viel Verwirrendes und Beunruhigendes: ungewohnte Formen, unverständliche Inhalte, Provokation und Ärgernis, Chaos und Gärung, Obszönes und PerverSES, Nihilistisches, Absurdes. Aber es ist nicht zu übersehen, daß wir in der modernen Kunst auch klare und mystische Ausdrucksformen, erschütternde Suche nach Transzendenz, eindrucksvolle religiöse Innerlichkeit und ethische Würde finden. Diese Inhalte und Formen ergänzen sich nicht harmonisch, sie widersprechen sich zum Teil.

These 3 aus
"Kirche und moderne Kunst",
Athenäum-Verlag 1988

Ist das ein Bengel des Meisters HL?



Im Breisacher Münster kann man immer wieder Neues entdecken. So ragt seit Jahr und Tag (was bis jetzt nicht einmal dem Pfarrer bekannt war) ein unscheinbarer Bengel über den rechten Seitenflügel des Hochaltars hinaus. Alois Hau, der mit dem Münster seit seinen Ministrantentagen auf's engste verbunden ist, kennt den Zweck der wenig kunstvollen, von hinten am Altar angebrachten Latte: Als die Orgel noch auf ihrer Empore vor der Westwand stand (bis 1960), sah der Organist wegen des Lettners nicht recht, was am Hochaltar geschah. So nagelte ein findiger Kopf die Latte an und befestigte ein schwarzes Tuch daran. Dieses wurde, wenn der Organist mit dem Spielen aufhören sollte, per Schnur von einem Ministranten hochgezogen. (Bild Alois Hau)

**Stand: Ende
Oktober 1992**

Herzlichen Dank allen, die
den Münsterbauverein
bisher mit
Spenden
unterstützten!



Sind
Sie schon Mitglied
im Münsterbauverein??
(Ihr Mitgliedsbeitrag ist
steuerlich absetzbar!)
Unseren Mitgliedern senden wir
diese Schrift zu.

Knöpfe, Knöpfe, Knöpfe ...

Im Auftrag der evangelischen Kirchengemeinde Breisach werden im "Wollstüble", Richard-Müller-Straße 6, täglich Knöpfe, gut sortiert, in allen Größen und Farben, zum Verkauf angeboten. Der Erlös soll der evang. Kirchengemeinde, aber auch der Restaurierung der Wandmalereien des Malers und Kupferstechers Martin Schongauer im St. Stephansmünster zugute kommen. Vielen Dank für diese originelle Initiative!

unser Münster

Herausgeber: Münsterbauverein Breisach e.V.
Münsterplatz 3
7814 Breisach
Telefon 07667 / 203

Redaktion: Hermann Metz
Dr. Erwin Grom

**Der Münsterbauverein
ist für jede Spende dankbar.**

Konten:
6000509
Bezirkssparkasse Breisach
BLZ 680 513 10

259918
Volksbank Kaiserstuhl-Tuniberg
BLZ 680 615 05

Filme: Satzstudio Erger & Wernet, Breisach-
Druck: Offset-Druck Zutavern, Breisach

Bitte um Spenden

Münster in Not!

Die alten Bauwerken allgemein stark zusetzende Luftverschmutzung hat auch am Breisacher Münster unübersehbare Spuren hinterlassen. Geschädigtes Mauerwerk, zerbröckelnde Fialen und Gesimse erfordern schnelle Rettungsmaßnahmen. Der Münsterbauverein konnte bereits dringende Außenarbeiten am Hochchor mitfinanzieren. Die umfassende Sanierung jedoch übersteigt seine finanziellen Möglichkeiten.

Lange Baugeschichte

Vom 12. bis zum 15. Jahrhundert haben die Breisacher an ihrer Kirche gebaut. In der kurzen Zeit zwischen 1490 und entstanden die Wandmalereien, Chorgestühl, Lettner und Hochaltar. Die Pflicht unserer Generation ist es, mit dem gefährdeten Erbe einer 800jährigen Geschichte sorgsam umzugehen.

Die Aufgabe aller

Auch heute hoffen wir darauf, daß viele wieder bereit sind, für die Erhaltung dieses hochrangigen Kulturdenkmals einzutreten. Ohne **Ihre** Mithilfe kann die relativ kleine Breisacher Pfarrei den ihr zugemessenen Beitrag, der auf eine Million Mark veranschlagt ist, nicht erbringen.

Mit diesem Aufruf, dem Münster St. Stephan hochherzige Spenden zukommen zu lassen, wenden wir uns auch an alle Besucher und Freunde unseres Münsters.

Bitte bedienen Sie sich der dem Heft beigelegten Banküberweisung.

Ihr Münsterbauverein Breisach e.V.